



ELSE

Verhalten irritiert

Verärgert reagierte jetzt eine Anwohnerin der Stuckenbergstraße, die ihr defektes Fernsehgerät zur Abholung an die Straße gestellt hatte. Den Termin

hatte sie mit dem landkreiseigenen Entsorgungsunternehmen Awigo ausgemacht. Außerdem klebte sie, wie von der Awigo gewünscht, einen mitgeschickten Aufkleber auf das Gerät. Als die Frau von einer Besorgung zurückkam, sah sie den Awigo-Lkw in der Nähe ihres Hauses stehen. Der Fahrer sortierte dort seine Ladung. In der Auffahrt machte sie dann eine ungeschöne Entdeckung: „Der Fahrer hatte den Aufkleber von unserem Fernseher abgemacht und die Schnipsel einfach auf unserem Hof liegen lassen“, las Else. Die Anwohnerin stellte den Mann daraufhin zur Rede, aber der habe desinteressiert nur darauf hingewiesen, dass die Aufkleber halt sehr leicht abgingen. Ein Anruf bei der Awigo habe auch nicht viel geholfen: Sie solle ein Beweisfoto zumailen, dann könne der Vorgang weitergeleitet werden. Ein Entsorgungsunternehmen, das selbst Müll hinterlässt? Geht gar nicht, findet auch **Else**

„Viele Frauen setzen alles daran, einen Mann zu ändern. Wenn es gelungen ist, mögen sie ihn nicht mehr.“
Marlene Dietrich

ZITAT

„Viele Frauen setzen alles daran, einen Mann zu ändern. Wenn es gelungen ist, mögen sie ihn nicht mehr.“
Marlene Dietrich

Wünsch dir was



Foto: Marita Kammeier

Ich heiße **Katrin Staroske**, bin 22 Jahre alt, Krankenschwester, in Salzgitter geboren und wohne in **Melle-Mitte**.

Mein Wunsch ist ein langes, glückliches Leben für meine Tochter Marie, die vier Monate alt ist. Sie möge immer fröhlich und gesund bleiben und viel Kraft für die passenden Lösungen in jeder Lebenslage haben. Außerdem wünsche ich ihr die Motivation, nie aufzugeben.

KONTAKT

Ihre Redaktion
054 22/7 04 95-
Sekretariat -11
C. Franken (fr) -10
S. Grawe (awe) -12
M. Hengehold (hen) -15
M. Heuer (heu) -17
Fax -16
E-Mail: redaktion@meller-kreisblatt.de

Anzeigen 054 22/70495-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

Frühblüher statt klammer Finger

Mitarbeiter der Stadtgärtnerei arbeiten bei milden Temperaturen ihre „To-do-Liste“ ab

Von Simone Grawe

RIEMSLOH. Frühblüher und frühlinghafte Temperatur statt Eiseskälte und klamme Finger: Dieser Januar war bis zum Montag alles andere als normal. Vor dem Einbruch der winterlichen Kälte arbeiteten die Mitarbeiter der Stadtgärtnerei ihre „To-do-Liste“ in Melle und in den Stadtteilen nach Plan ab.

Das offenbar auf Frühling eingestellte Quecksilber brachte die Flora ganz schön durcheinander. Deutlich früher in der Jahreszeit als es für Gärtnern und Blumenliebhaber üblich ist, stecken in vielen Gärten und in den öffentlichen Anlagen bereits die ersten Frühblüher wie Tulpen und Narzissen die Köpfe aus der Erde: „Prägen in den vergangenen Jahren Eis und Schnee den Januar und Februar, so ist von Kälte in diesem Jahr so gut wie nichts zu spüren“, betont Stadtgärtner Frank Schoster.

Zwei Teams im Einsatz

Er und sein Team erledigen in dieser Zeit den Baum- und Strauchschnitt, und zwar nach einem ganz bestimmten System. Aus den Bürgerbüros der einzelnen Stadtteile erhalten die Mitarbeiter der Stadtgärtnerei eine Liste, auf der vermerkt ist, welcher Baum- und Gehölzschnitt in den jeweiligen Be-

reichen zu erledigen ist: „Diese Liste arbeiten wir dann nach und nach ab“, berichtet Frank Schoster.

Zwei Teams sind im Einsatz – einmal in den Stadtteilen Riemsloh, Hoyel, Neuenkirchen, Bruchmühlen und Wellingholzhausen, während die zweite Gruppe die „Nordschleife“ mit den Bereichen Oldendorf, Buer, Gesmold und Melle-Mitte übernimmt.

Farbschwerpunkte

Frank Schoster und sein Team arbeiten gerade im Klettergarten auf dem Schulhof der Riemsloher Schule. Der Bereich ist zurzeit abgesperrt, denn Totholz und herabhängende Äste stellen eine Gefahr für die Sicherheit der Schüler dar: „Hier müssen wir komplett durch“, meint Frank Schoster, während sein Kollege Uwe Knäuper die Motorsäge startet. Unter seinem Helm und ausgestattet mit Schutzbrille, Ohrenschützern, Warnweste und Sicherheitsschuhen, ist er kaum zu erkennen. Schon rattert die Säge mit einem Höllenlärm los, und die Äste fallen zu Boden, während neugierige Schüler das Spektakel beobachten.

Seit fast 20 Jahren ist Frank Schoster als Stadtgärtner tätig: „Aber einen derart milden Januar habe ich bislang noch nicht erlebt“, stellt er fest. Das ändert aber



Einmal durchforsten, bitte: Stadtgärtner Uwe Knäuper hat mit dem Gehölzschnitt im Klettergarten auf dem Schulhof in Riemsloh begonnen.
Foto: Simone Grawe

nichts an dem Arbeitsrhythmus, der ungeachtet der Wetterkapriolen eingehalten wird. So fahren die beiden Trupps von Stadtteil zu Stadtteil und nehmen in den Monaten Januar und Februar den Gehölzschnitt vor, bevor dann in der Periode von März bis Mai die Frühjahrspflege angesagt ist.

Weil Bäume und Sträucher aus Umweltschutzgründen

bis Ende Februar geschnitten sein müssen, werden zum Ende dieses Zeitraumes die großen Sachen erledigt, für die die Stadt dann einen Hubsteiger anmietet. In der Vergangenheit holten sich die Kollegen beim Baum- und Strauchschnitt stets klamme Finger, bei Temperaturen, die nicht selten jenseits der Minus-Zehngradmarke lagen. Das ist dieses Jahr an-

ders: Das neunköpfige Team kann sein Tagewerk oftmals bei einem lauen Lüftchen erledigen. Frank Schoster sieht das mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn weil der Frost fehlt, sind einige Stellen so feucht, dass sie nicht betreten werden können.

Anders als in den Vorjahren werden in diesem Jahr keine Stiefmütterchen und

Primeln in den öffentlichen Anlagen gepflanzt, sondern Hornveilchen: „Weil sie länger blühen“, äußert sich Mediensprecher Jürgen Krämer. Außerdem werden in verschiedenen Bereichen Farbschwerpunkte gesetzt: Rot und weiß im Bereich des Rathauses; blau, lila und weiß entlang der Plettenberger Straße sowie orange und gelb in der Mühlenstraße.

Zylinder und Baken für mehr Sicherheit

Gemeinsames Projekt von Verkehrswacht und Stadt an Fußgängerüberwegen



Kaum zu übersehen: ein reflektierender Zylinder. Foto: Stadt

pm **MELLE.** Im Rahmen der Verbesserung der Verkehrssicherheit in Melle sind jetzt die Fußgängerüberwege im gesamten Stadtgebiet zusätzlich mit reflektierenden Zylindern und Baken in den Farben Weiß und Blau ausgestattet worden.

„Bei den regelmäßigen Gesprächen zwischen der Verkehrswacht Melle und dem Ordnungsdienst der Stadt Melle zum Thema Verkehrssicherheit standen die Fußgängerüberwege immer wieder im Fokus“, berichtet Ordnungsamtsleiter Andreas Sturm. Grund dafür seien die Unfallzahlen, „denn bundesweit verunglücken jährlich immerhin etwa 5000 Menschen an den Überwegen, da-

barkeit von Fußgängerüberwegen durch das Anbringen von Zylindern und Baken an den Pfosten der Verkehrszeichen auf Autofahrerhöhe entschieden, berichtet Frank Hugenschütt als Geschäftsführer der Verkehrswacht.

Vorrang für Fußgänger

Nachdem die Anschaffung in Höhe von 1280 Euro durch die Verkehrswacht finanziert worden war, brachten Mitarbeiter des Baubetriebsdienstes der Stadt die reflektierenden Verkehrsmittel an. Die nun vorhandene Ausstattung gibt einen zusätzlichen und erkennbaren Hinweis auf den Fußgängerüberweg und lässt diesen gerade bei Dunkelheit und schlech-

ter Sicht besser erkennen. Der Standard der Überwege wird auf diese Weise weiter erhöht und schafft jetzt für die besonders gefährdeten Bürger im Kindes- und Seniorenlalter mehr Verkehrssicherheit. „Letztendlich schaffen die Autofahrer die Sicherheit an den Überwegen. Denn hier haben die Fußgänger Vorrang, und das Auto muss halten“, betonte Nolte.

Aber auch für Fußgänger gelte, „nicht einfach auf den Überweg zu treten, sondern sich vorher darüber zu vergewissern, dass die sich nähernden Fahrzeuge – dazu zählen ganz besonders auch die Radfahrer – tatsächlich anhalten“.

den **MELLE.** Die beiden Barock-Orgeln in St. Petri (Christian Vater) und St. Matthäus (Klausung) werden auch in diesem Jahr bei Orgelkonzerten und Freunden von Orgelmusik im Mittelpunkt stehen: Von Januar bis Mai gibt es acht zum Teil hochkarätige Konzerte.

Aber auch das abgelaufene Jahr war für die Orgelfreunde der beiden Kirchengemeinden ausgesprochen erfolgreich, wie die Kirchenmusiker Andreas Opp (St. Petri) und Stephan Lutermann (St. Matthäus) gemeinsam mit den Vorsitzenden der jeweiligen Orgelfördervereine Josef Theißing und Eckart Meyer berichteten.

„Mehrchörigkeit als eine musikalische Dusche“

Kirchenmusiker und Orgelfreunde: Bilanz und Ausblick auf außergewöhnliche Konzerte

bezeichnete Lutermann als „Bonbons“.

Begeistert war die Gesprächsrunde vom Konzert „Das Jahr 1713“, das auf eine große Leinwand übertragen wurde. „Das kam sehr gut an, weil man den Organisten und den Calcant (Balgtreter) hautnah in Aktion sehen kann, das hat die Leute fasziniert“, so Lutermann. Die

Runde war sich einig, diese fröhliche Collage mit Videoübertragungen sowie Musik und Texten zu wiederholen.

KOMMENTAR

Nichts für Ignoranten

Von Christoph Franken

Es ist erfreulich zu sehen, wie eng die beiden Kirchenmusiker und die Orgelfördervereine kooperieren. Gemeinsam stellen sie erneut ein eindrucksvolles Programm für 2014 auf die Beine: Es enthält neben den Konzerten in der beliebten Reihe „Orgel trifft“ mit dem Brahm-Requiem und der vierchörigen Bläsermusik zwei mu-

sikalische Leckerbissen. Das Konzert „Diamonds“ mit zwei Jugendchören aus Melle unterstreicht zudem, dass sich Orgelmusik durchaus mit den Interessen von Jugendlichen verbinden lässt. Hier wird der Nachwuchs an ein Instrument herangeführt, das nur Ignoranten ausschließlich mit Gottesdienst und Beerdigung verbinden.

ben ein Stammpublikum, aber das bunte Programm zieht auch Leute an, die gezielt ein Konzert besuchen“, sagte Lutermann.

c.franken@noz.de

dort ist die Orgelakademie beheimatet.

Das Programm von Januar bis Mai 2014 für Orgelkonzerte in beiden Meller Kirchen ist soeben auf einem Flyer erschienen. Es enthält bis zum Beginn des „Orgelsommers“ acht Konzerte. „Highlight ist das Brahms-Requiem am 12. April in der Londoner Fassung für zwei Klaviere, Pausen, Chor und Solisten“, erklärte Lutermann. Und Opp ergänzte: „Pauke statt Orchester, dann kommt der Chor besser zur Geltung.“

„In St. Petri zelebrieren wir am 23. März die „festliche Mehrchörigkeit“, denn das geht von den Emporen fantastisch, freut sich Opp. Die Musik schwebt über den Köpfen der Zuhörer. „Das ist wie ein Dolby-Surround-Bad, wie eine musikalische Dusche.“

Der Flyer ist im Rathaus, in allen Sparkassen-Geschäftsstellen, den Bürgerbüros, bei Bücher Suttmöller und im Domforum (Osnabrück) erhältlich.

Nicolo holt 345 000 Klicks bei YouTube

hen **MELLE.** Die Klicks für das Meller Fußballtalent Nicolo Giacalone (VfL Osnabrück) bei YouTube haben sich bei 345 000 eingependelt.

Wie berichtet, hatte der Meller Adam Papadopoulos ein Video mit Spielszenen des Elfjährigen bei YouTube hochgeladen. Wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit Italiens Topstar Andrea Pirlo und einer vergleichbaren Spielanlage hatte Papadopoulos sein Werk „The incredible small pirlo (Nicola)“ genannt und damit vor allem Fans von Pirlas Verein Juventus Turin animiert, das Video anzuklicken.

„He’s not Pirlas son, but same talent“ (Er ist nicht Pirlas Sohn, hat aber dasselbe Talent“) kommentierte ein User namens Andrea Giampieri. Einfach „Wow“ schreibt „mazen“, „TheBroly77“ findet gar: „He’s better than Pirlo“ (Er ist besser als Pirlo). Nicht ganz so euphorisch ist Patrick Gomes, der „a brazilian normal kid“ sah (in Brasilien wäre er ein normales Kind).